

Der Nachdruck oder die digitale Nutzung dieser Artikel – auch nur auszugsweise – sind honorarpflichtig und bedürfen der schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin. Anfragen an info@transan.ch

Interessengemeinschaft für Pellets

propellets.ch

Seit Anfang September 2009 arbeitet Matthias Grimm als Leiter des Bereichs Pellets bei Holzenergie Schweiz. Finanziert wird seine Stelle durch die Interessengemeinschaft propellets.ch. Ein Gespräch.

Herr Grimm, was ist propellets.ch, ein Verband?



Nein, wir sind eine Interessengemeinschaft der Pelletbranche, in der sich alle Beteiligten, vom Produzenten über den Lieferanten bis hin zum Kesselverkäufer und -produzenten zusammengeschlossen haben. Eine solche Organisation gibt es bereits in Österreich, sie nennt sich proPellets Austria. In Deutschland ist es der Deutsche Energie-Pellet-Verband DEPV.

Ist propellets.ch eigenständig?

Nein, wir sind ein Teil von Holzenergie Schweiz. Das macht auch Sinn, denn die Holzenergiebranche muss an einem Strick ziehen.

Zudem sind viele Themen, zum Beispiel das politische Lobbying, dem Brennstoff Pellets übergeordnet, es geht um Energieholz im Allgemeinen.

Wie viele Mitglieder hat propellets.ch?

Im Moment 27. Wenn wir den Pelletverbrauch ansehen, sind 100'000 von 135'000 Tonnen bereits vertreten, das heisst $\frac{3}{4}$ der Branche. Das wissen wir, weil propellets.ch mit je einem Beitrag pro produzierter sowie pro gelieferter Tonne finanziert wird.

Es gibt aber rund 25 Pelletproduzenten und etwa gleich viele Lieferanten. Zählen denn die kleineren Produzenten und Lieferanten nicht?

Man sollte die aktuelle Situation nicht überbewerten, natürlich sind die auch wichtig. Einige Marktteilnehmer sind noch zurückhaltend. Das ist auch Ausdruck einer gesunden Skepsis. Die meisten sehen aber, dass der Zusammenschluss in einer Interessengemeinschaft einen klaren Nutzen bringt. Die Branche wird sehr schnell merken, dass wir in der aktuellen Marktphase zusammenhalten müssen.

Herr Grimm, seit Anfang September sind sie der „Mister Pellets Schweiz“. Warum haben weder die Medien darüber berichtet noch die Pelletkunden davon erfahren?

Anlässlich des Beginns der Heizsaison haben wir eine Pressemitteilung veröffentlicht, die über uns informierte. Zuerst wollten wir ein Logo und eine Webseite entwickeln. Die geht diese Tage online (www.propellets.ch) und sorgt für eine verstärkte Präsenz. Wir verfügen nun über ein eigenes Erscheinungsbild und können so besser auftreten. In der Verbandsarbeit habe ich mehrjährige Erfahrung und mit erneuerbaren Energien setze ich mich nicht zum ersten Mal auseinander. Grundsätzlich geht es nicht darum, dass man über propellets.ch spricht, sondern generell über Pellets. Die Sache steht im Mittelpunkt und nicht die Organisation.

Welches sind für propellets.ch die grössten Herausforderungen?

Die besonderen Begebenheiten des Schweizer Markts, der viel kleiner und dezentraler strukturiert ist als zum Beispiel der österreichische. Das hat einen direkten Einfluss auf die ganze Produktion. Und natürlich die gegenüber dem Ausland vergleichsweise günstigen fossilen Brennstoffe. In Deutschland zum Beispiel können Sie dem Kunden vorrechnen, in welcher Zeitspanne sich ein Pelletofen amortisiert. Das geht bei uns nicht.

Ihr grösster Gegner sind aber die Wärmepumpen!

Das gilt für den Neubaumarkt. Im Sanierungsmarkt ist das Gas die stärkste Kraft.

Wie wird sich die Schweizer Pelletproduktionsbranche halten können? Im vergangenen Sommer kosteten Pellets aus Deutschland franko Haus rund 30% weniger als Schweizer Pellets.

Ich bin überzeugt, dass sie sich behaupten wird. Aber sie muss innovativ sein und die Rohstoffbasis hin zu Waldpellets verbreitern. Wenn wir die Entwicklung bis 2020 weiter zeichnen, ist das sehr klar. Wer heute die Weichen stellt, wird sich behaupten. Und die Schweizer Pelletbranche wird ihren Willen zeigen müssen, die Schweiz mit Inlandpellets zu versorgen. Der Markt wird internationaler, und das Preisgefüge ist im Ausland anders, aber die Schweizer Pellethersteller werden sich dieser Herausforderung stellen.

Ich möchte Ihnen ein paar Stichworte nennen und Sie bitten, kurz dazu Stellung zu nehmen.

Das mache ich gerne!

Stichwort Waldpellets

Die Entwicklungsszenarien zeigen klar einen Trend hin zu Waldpellets. Im Ausland beträgt ihr Anteil an der Gesamtproduktion bereits rund 30%. Dieser Anteil wird auch in der Schweiz zunehmen. Meines Wissens gibt es in der Schweiz zurzeit vier Produzenten von Waldholzpellets.

Stichwort Produktionskapazität der einzelnen Produzenten, die in der Schweiz zwischen 2000 und 60'000 Tonnen, in Österreich aber zwischen 20'000 und 80'000 Tonnen beträgt.

Das hat damit zu tun, dass die Sägeindustrie in der Schweiz im Vergleich zu Österreich sehr viel kleinbetrieblicher strukturiert ist. Das wirkt sich direkt auf die Produktionskapazität aus, die Rohstoffbasis ist hier ausschlaggebend.

Stichwort hohe Investitionskosten für Bauherren, die Pelletfeuerungen installieren möchten.

Ja, im Vergleich zu Heizöl und Gas sind die Investitionskosten höher, sprich die Mehrkosten können mit den heutigen Energiepreisen nicht wie im Ausland amortisiert werden. Aber es gibt ja erfreulicherweise kantonale Fördergelder von durchschnittlich Fr. 3000.- pro Feuerung. Und ein wichtiges Argument für den Kauf ist in der Schweiz der ökologische Gedanke und der Wunsch nach Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern.

Diese Fördergelder gibt es aber längst nicht in allen Kantonen...

Das ist leider schade, aber hier ist es die Aufgabe von Holzenergie Schweiz, in den Kantonen und beim Bund für Holzheizungen zu werben. Das tun wir auch als propellets.ch.

Stichwort neue europäische Pelletnorm

Die ist sehr erfreulich, weil die Branche hier das Heft selbst in die Hand genommen hat. Die Norm kann jetzt europaweit kommuniziert werden. Verwirrungen betreffend Begrifflichkeiten sind vorbei. Und für mich ganz wichtig ist die Nachverfolgbarkeit von der Produktion bis zur Belieferung. Das ist für die Kunden ein enormer Qualitätssprung!

Stichwort Lagerkapazität

Gemäss einer Umfrage von uns verfügen die Pelletproduzenten und -lieferanten über 90'000 Tonnen Lagerkapazität. Was bei einem Verbrauch von rund 135'000 Tonnen jährlich doch beachtlich ist.

© Interview: Anita Niederhäusern

Übersicht über die Pelletproduzenten

© Erhebung: pelletpreis.ch

Unternehmen	Produktionskapazität Stand Ende 2009	Produktionskapazität Stand April 2008
AEK-Pellets, Balsthal	60'000	60'000
Alpes Pellets SA, Versegères/VS	1000	keine Angabe
Balteschwiler AG, Laufenburg	3'000	3'000
Bartholdi Pellets AG, Schmidshof	8'000 - 10'000	8'000 - 10'000
BEN – Bois Energie, St-Sulpice	1800	noch nicht in Betrieb
BestPellet, Böisingen	2'000	1'200
Bürli Pellets, Gettnau	8'000 – 10'000	7'000
Holzbau AG, Mörel	1000	keine Angabe
Holzbau Zenger, Habkern	600	800
Konrad Keller AG, Unterstammheim	6'000	6'000
Mivalaz Bois SA, Le Mouret	2'500	2'000
Moulin brûlé, Tramelan	2000	noch nicht in Betrieb
Mühle Scherz, Scherz AG	10'000	10'000
Olwo, Worb	1'000	1'000
Ostschweizer Pellets Beniwood, Gossau	12'000	12'000
Pellet du Jura, Vendlincourt	6000	noch nicht in Betrieb
Pelletwerk Mittelland AG, Schöftland	24'000	noch nicht in Betrieb
Peter Pellets, Blumenstein	keine Angabe	keine Angabe
Tschopp Holzindustrie AG, Buttisholz / LU	50'000	50'000
Valpellets SA, Uvrier/VS	12'000	noch nicht in Betrieb
WK Paletten, Schüpbach	2'000	2'000

Liste ohne Gewähr auf Vollständigkeit, Produktionskapazität gemäss Angaben der Hersteller.